

6. Aktionsformen

In diesem Kapitel werden viele alte, bewährte sowie auch einige neue, innovative Bastelanleitungen behandelt. Wir möchten damit zu vielfältigen und kreativen Aktionen anregen und uns einige vielleicht bereits in Vergessenheit geratene Anleitungen wieder ins Gedächtnis rufen. Wir haben versucht, die Anleitungen mit großer Sorgfalt auszuwählen und zu prüfen. Doch das ist natürlich keine Garantie dafür, dass alles immer genauso hinlief, wie es beschrieben ist!

In den Bastelanleitungen findet ihr ein großes Spektrum von Aktionsformen wieder: Von Farbklecken und Glasbruch über flambierte Autos bis hin zum Umlegen von Strommasten. Wir möchten alle dazu auffordern, mit den Anleitungen mit allergrößter Vorsicht und Sorgfalt umzugehen! Es geht um eure Gesundheit und die anderer und natürlich auch um eure Freiheit. Denn einige Aktionen

können, wenn sie schief laufen, für euch im Knast enden. Diskutiert in eurer Gruppe, was ihr euch zutraut und was nicht. Wägt eventuelle Gefahren gut ab! Folgt den Anleitungen nicht einfach nur wie Kochrezepten, sondern versucht sie nachzuvollziehen und zu verstehen. Macht euch selbst Gedanken zu den Anleitungen, probiert und testet sie. Wenn euch Zweifel kommen, lasst lieber die Finger davon und denkt über Alternativen nach!

Und nicht zuletzt: formuliert eure Erfahrungen, Probleme, Schwierigkeiten, Kritik, Tipps und Weiterentwicklungen und veröffentlicht sie.

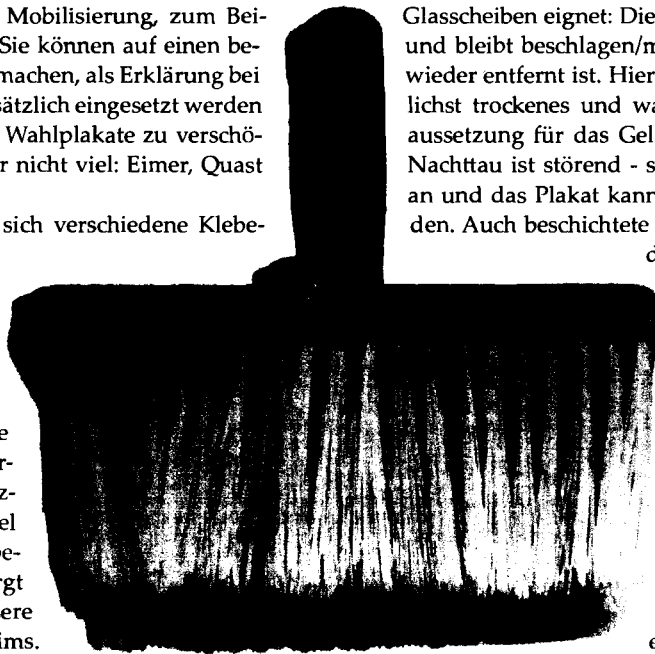
Bei allen Anleitungen solltet ihr darauf achten, möglichst sauber und spurenfrei zu arbeiten. Beachtet hierfür auch die Hinweise im 4. Kapitel „Spuren“.

Plakatieren

Plakate dienen häufig der Mobilisierung, zum Beispiel zu Demonstrationen. Sie können auf einen bestimmten Ort aufmerksam machen, als Erklärung bei anderen Aktionsformen zusätzlich eingesetzt werden oder auch um Werbe- oder Wahlplakate zu verschönern. Mensch braucht dafür nicht viel: Eimer, Quast und Kleister und los geht's!

Zum Plakatieren haben sich verschiedene Klebmittel bewährt:

- Ganz normaler Tapetenkleister ist meist ausreichend und billig.
- Besonders bei durchwachsenem Wetter oder Nachttau hat sich eine Mischung aus drei Vierteln wasserfestem Holzleim und einem Viertel Wasser hervorragend bewährt. Das Wasser sorgt dabei lediglich für bessere Streichfähigkeit des Leims. Das Klebmittel bindet relativ schnell ab (2 Std.) und lässt sich dann kaum noch lösen.
- Wasserglas (Natriumsilicat) stellt eine sehr effektive Klebvariante dar, die sich besonders für das Bekleben von



Glasscheiben eignet: Die Glasoberfläche wird angeätzt und bleibt beschlagen/milchig, auch wenn das Plakat wieder entfernt ist. Hierbei ist zu beachten, dass möglichst trockenes und warmes Wetter eine Grundvoraussetzung für das Gelingen eurer Aktion ist - auch Nachttau ist störend - sonst zieht dieser Kleber nicht an und das Plakat kann einfach wieder entfernt werden. Auch beschichtete Metallschilder (Verkehrsschilder)

lassen sich damit effektiv verschönern. Wasserglas wurde in kühl-schranklosen Zeiten zum Einlegen von Eiern benutzt. In der Keramik wird es als Klebstoff eingesetzt. (siehe Castorbroschüre)

- Nur bedingt zu empfehlen ist Sprühkleber. Er ist zwar leicht handhabbar, aber mensch braucht sehr lange um größere Flächen einzusprühen. Kurz nach dem Aufbringen der Plakate sind diese noch sehr einfach zu entfernen. Außerdem ist er sehr teuer (ca. 12 Euro pro Dose) und für den Alltagsgebrauch damit ungeeignet.

Schlösser verkleben

Ihr könnt Schlösser gut mit Sekundenkleber zukleben. Steckt zusätzlich Stecknadeln in das Schloss und brecht sie ab.

Stinkesachen

Eier und Tofu

Bestimmte Lebensmittel verderben zu lassen, ist die einfachste Methode zur Herstellung übel riechender Wurfgeschosse. Der Klassiker sind schlecht gewordene Eier, aber auch Tofu eignet sich ganz wunderbar und entwickelt nach gegebener Zeit sehr penetrante Düfte. Der große Nachteil: Das Ganze braucht Zeit und muss daher rechtzeitig angesetzt werden. Bei Tofu gilt: Je länger, desto ekliger. Bei Eiern müsst ihr dagegen aufpassen - sie können nach zu langer Zeit auch austrocknen.

Buttersäure

Buttersäure eignet sich gut, um eine Geruchsmarke zu setzen, ist jedoch nicht einfach zu erwerben. Benutzt wird sie beispielsweise zur Tierpräparation.

In einigen Fachgeschäften für Tierpräparation, wo die Säure literweise verkauft wird, sind die Bullen aufgelaufen und haben die Besitzer_innen vor Leuten wie uns gewarnt, wir seien nicht seriös und wollten mit der Säure Unsinn treiben, was nicht ganz falsch ist. Es kann also sein, dass euch misstrauisch begegnet wird, ihr eine Begründung für euren Kaufwunsch nennen sollt oder ihr sogar nur gegen Ausweisungspapiere das Zeug bekommt. Falls der Laden nur eine gute Legende braucht, zieht euch anständig an und habt einen guten Grund parat. Wie z.B. den, dass ihr als Lehrer_in von der und der Schule kommt, das Zeug sonst selbstverständlich geliefert bekommt, aber nun einen kurzfristigen Engpass für die morgige Chemiestunde beheben müsst (mit Buttersäure stellt mensch duftende Cremes her). Vergesst dabei nicht, vorher die Adresse der Schule, den Namen einer fiktiven Direktorin und euren eigenen - fiktiven versteht sich - parat zu haben. Seid dabei nicht übereifrig mit den zu-rechtgelegten Infos. Tut besser selbstverständlich, das wirkt echter.

Anleitung zur Herstellung von Buttersäure

(aus: Interim 501)

Die Zutaten sind:
2 Teile Butter
1 Teil Salzsäure
1 Teil Natronlauge

(Salzsäure kann zum Reinigen von Abflüssen verwendet werden, von wenigen Künstler_innen wird sie benutzt, um damit auf Kupferplatten zu ätzen. Natronlauge benö-

tigt mensch, um Kästen abzu-beizen; und Butter wird zum Schmieren von Broten verwendet.)

Vorweg einige Vorsichtsmaßnahmen:

Unbedingt Gummihandschuhe verwenden, nur altes Geschirr, Besteck, könnt ihr danach sowieso wegschmeißen, wenn es aus rostfreiem Stahl ist.

Herstellung:

Nehmt die Butter und die Natronlauge und kocht die Zutaten in einem hohen Behälter. Wahrscheinlich müsst ihr öfters ein bisschen Wasser nachgießen, weil das von der Lauge verdampft. Nach ca. 20 Minuten Kochen auf kleiner Flamme könnt ihr den Schaum, der sich bildet, abschöpfen. Wenn sich kein Schaum bildet, kocht das Gemisch zu wenig oder das Wasser der Lauge ist verdunstet.

So, nun habt ihr den Ausgangsstoff für die Buttersäure, denn der Schaum wird schnell zu einer Flüssigkeit.

Wenn ihr jetzt noch die Salzsäure dazugebt, habt ihr's. Gebt die Salzsäure langsam dazu, bis aus dem scharfen Geruch ein übler Gestank wird. 1x schütteln!

Vorsicht:

Bei der Reaktion des Gemisches mit der Salzsäure kommt es natürlich zu einer Reaktion. Bei dieser entsteht viel Wärme. Verwendet deshalb kein herkömmliches Glas, sondern z.B. Reagenzgläser!

Noch ein kleiner Tipp:

Je älter die Buttersäure ist, desto mehr stinkt sie, weil sie zu gären beginnt.



Unkrautvernichter – Parolen auf Rasenflächen hinterlassen

Um einen bleibenden Eindruck, z.B. eine Parole auf einer Rasenfläche zu hinterlassen, empfehlen wir sogenannte Total-Unkrautvernichter. Mit deren Hilfe kann (etwa auf dem Spielfeld eines Stadions) eine Parole in die Rasenfläche „eingebrannt“ werden, wenn der Zeitpunkt der Aktion in wohlüberlegtem Abstand zu dem Event gewählt wird, an dem die Parole Aufmerksamkeit erregen soll. Total-Unkrautvernichter in richtiger Dosis, in Buchstabenform – je größer desto besser lesbar – auf den Rasen gegossen, verhilft unserer Botschaft zu neuen Leser_innen, da die an entsprechender Stelle besprühten Gräser vernichtet werden.

Dass bestimmte Stellen mit Total-Unkrautvernichter bearbeitet wurden, ist glücklicherweise nicht direkt sichtbar, weshalb auch nicht sofort darauf reagiert werden kann. Neues Gras wächst nicht so schnell nach und so können höchstens ausgeschnittene Rasenstücke in die „eingebrannten“ Buchstaben eingelegt werden. Ein weiterer Vorteil der längeren Wirkungszeit (wir empfehlen ca. 4 Tage vorher) ist die relative zeitliche Entfernung zum meist bewachten Event.

Um den Unkrautvernichter unauffällig auf den Rasen gießen zu können, haben sich Plastikwasserflaschen bewährt, in deren Deckel kleine Löcher gestochen werden können, um so einen Gießkanneneffekt zu erreichen.

Es gibt verschiedenste Unkrautvernichter. Als besonders effektiv hat sich RoundUp erwiesen, was jedoch bezüglich seiner Umweltverträglichkeit mit Vorsicht zu genießen ist. Es ist aufgrund seiner Wirkstoffe Tallowamin und Glyphosat sehr umstritten und nur an Stellen legal anwendbar, an denen die Gefahr einer unmittelbaren Abschwemmung in Gewässer, Kanalisation, Drainagen, Straßenabläufe sowie Regen- und Schmutzwasserkanäle ausgeschlossen werden kann.

RoundUp unterscheidet nicht zwischen „guten“ und „schlechten“ Pflanzen, das heißt auch versehentlich besprühte Zierpflanzen gehen kaputt. Auch Reizungen von Augen und Händen sind bei Kontakt möglich, achtet also immer darauf, den direkten Kontakt zu meiden bzw. immer Handschuhe zu tragen; aber das tut ihr ja sowieso.

Wichtig ist die Dosierung. Normalerweise liegt sie bei 10-20 ml/l. Durch ein bis zwei Testläufe an unauffälligen Orten könnt ihr nicht nur einen sicheren Umgang damit lernen, sondern auch die Dosierung ein wenig variieren, um die Dauer des gewünschten Effekts besser einschätzen zu können. Aufgrund der miesen Umweltverträglichkeit empfehlen wir aber auch andere Unkrautvernichter auszuprobieren.

Es gibt sie in Baumärkten und Gartencentern, oft in Glasschränken eingeschlossen. Ihr solltet euch also vorher eine kleine Geschichte zurechtlegen, wofür ihr das Zeug braucht. Achtet natürlich auch dabei darauf, wo und wann ihr einkauft (keine zeitliche und örtliche Nähe zur Aktion, Kameras etc.).

RoundUp gibt es aus den oben genannten Gründen nicht mehr überall. Also empfiehlt es sich auch im Hinblick auf die Verfügbarkeit, andere Unkrautvernichter zu testen.

Eine andere Möglichkeit eine Riesenparole in Gras oder Feldern zu erzeugen, ist etwas in Parolenform anzupflanzen, statt etwas kaputt zu machen. Dies braucht natürlich länger um zu wachsen, kann dafür aber eben auch in viel größerem Abstand zur Wirkung durchgeführt werden und ist außerdem total umweltfreundlich. Probiert am besten einfach mal aus, was besonders gut geht und lasst andere an eurem Wissen teilhaben!

Sprühen

Graffiti kann auf verschiedene Weise verwendet werden: Es ist möglich, einen Slogan auf eine Hauswand o.ä. zu spraysen oder schon vorhandene Texte zu erweitern bzw. zu ändern. Dadurch kann mensch die vorhandenen Texte in Frage stellen bzw. auf ein Thema aufmerksam machen, wie auf Werbetafeln.

In jedem Fall ist es sinnvoll, sich vorher die genauen Slogans zu überlegen, weil einem_r im Eifer des Moments meist nicht so gute Sprüche einfallen.

Wenn euch selbst gesprühte Buchstaben nicht schön genug sind, bietet es sich an, mit Schablonen zu spraysen. Das hat auch den Vorteil, dass das Sprühen schneller geht. Als Material kann Pappe oder Plastik dienen, woraus mensch mit einem scharfen Messer die Buchstaben ausschneidet. (Es gibt auch Muster für Schablonenbuchstaben im Internet.) Die sog. Stenciltechnik eignet sich ebenfalls gut, z.B. um Bilder zu spraysen. Auch hier braucht ihr eine vorher

zurechtgeschnittene Schablone, entweder aus Pappe oder Folie. Ihr könnt vorhandene Stencilvorlagen benutzen oder ihr wandelt gewünschte Motive auf eurem (konspirativen) Rechner in ein Bild um, das nur aus Schwarz-Weiß-Kontrast besteht. Die ausgedruckten Vorlagen klebt ihr dann auf die Pappe oder Folie und schneidet die schwarzen Bereiche am besten mit Künstlerskalpellen aus (es geht auch ein sehr scharfes Messer, z.B. Teppichmesser). Bei der Aktion selbst kann entweder eine Person die Schablone während des Sprühens festhalten, oder ihr fixiert sie kurz mit Klebeband an der zu besprühenden Wand. Einfach die herausgeschnittenen Flächen aussprühen und fertig ist das Stencil.

Wenn ihr Werbeflächen ergänzen oder verändern wollt, bietet es sich an, große Buchstaben in der entsprechenden Schriftart oder Bilder auf die Werbetafeln zu plakätieren.

Zurück zur Spraydose: Ist euch die Breite der gesprayten Buchstaben zu gering oder wollt ihr eine größere Fläche

ein färben, könnt ihr in Sprayerbedarfsläden auch sog. Fatcaps erwerben, die auf die Dose aufgesetzt werden und den Sprayradius erweitern.

Die Hände könnt ihr mit Latexhandschuhen vor der Farbe schützen (sie sollten farbdicht sein, deshalb lieber keine Stoffhandschuhe).

Bevor ihr loslegt, solltet ihr die Dose schon mal vorbereiten und ausprobieren. Die meisten Spraydosen haben einen Sicherheitsring, den mensch erst abknipsen oder abbrechen muss, was bei Dunkelheit schlecht zu sehen sein kann. Außerdem müssen die Dosen vorher geschüttelt werden. Um den Effekt, dass die Farbe sich in der Dose mischt, zu verstärken, ist in der Dose eine



Kugel, die sich beim Schütteln bewegt. Das klappert und dieses Klappern kann je nach Ort und Situation unerwünscht sein, weil es auch für Passant_innen hörbar ist. Wollt ihr das verhindern, könnt ihr unten an der Dose einen Magneten anbringen, der die Kugel am Boden der Dose festhält. Die Farbe mischt sich beim Schütteln trotzdem, sie sollte dann evtl. etwas länger geschüttelt werden als angegeben.

Auch ob die Dose dann wirklich sprüht und mit welchem Abstand zur Fläche das Gesprayte gut aussieht und nicht verläuft (das passiert, wenn mensch zu nah rangeht), solltet ihr vorher ausprobieren.

Farbe, Lack, Bitumen

Zur farbigen Markierung von Fassaden, Autos oder anderem können eine Vielzahl unterschiedlicher Substanzen verwendet werden, die gebräuchlichsten sind Dispersionsfarben, Lacke und Bitumen. Sie lassen sich mit unterschiedlichen Lösungsmitteln verdünnen. Durch die Verdünnung erhält mensch einerseits mehr Farbe/Lack und dieser lässt sich auch besser abfüllen. Andererseits spritzen die Gemische auch umso stärker, je dünner sie sind, wodurch die Gefahr steigt, während der Aktion Farbe abzubekommen.

Positive Effekte können durch die Beigabe von Sand oder Glassplittern erzielt werden: Beim Versuch der Reinigung einer Glasscheibe hinterlässt so ein Gemisch nachhaltige Kratzer.

Auf dem Gebiet der richtigen Mischung lassen sich viele Experimente machen. Da gibt es Gerüchte über die Zugabe von Essig, der das tiefere Eindringen von Farbe in (Natur-)Steine fördern soll. Andere schwören auf die Zugabe von Pattex oder Teppichkleber, wodurch sich Lacke und Bitumen noch schlechter entfernen lassen sollen. Wir sind mit unseren Testreihen in diese Feinheiten noch nicht vorgedrungen, würden uns aber freuen, eure Tipps und Tricks dazu bald mal in den einschlägigen Fachzeitschriften zu lesen.

Aber zurück zu den Grundzutaten...

Dispersionsfarbe:

Dispersionsfarbe wird u.a. zum Anstrich von Wänden, Decken und Fassaden verwendet. Im Baumarkt kann mensch sie in Flaschen oder Eimern erwerben und nach Belieben mit Wasser verdünnen. Allerdings lässt sie sich recht leicht entfernen und ist daher nicht besonders nachhaltig.

Lacke:

Lacke lassen sich in Kunstharzlacke und Acrylharzlacke unterscheiden.

Kunstharzlacke beinhalten traditionell große Mengen organischer Lösungsmittel, die nicht nur umwelt- und gesundheitsschädlich, sondern auch leicht entzündlich sind.

Also Vorsicht: Benutzt niemals Kunstharzlacke, wenn ihr z.B. Automaten mit elektrischen Schaltkreisen verschönern wollt. Und passt bei der Herstellung von Farbeiern auf, wenn ihr zum Verschließen Kerzenwachs verwendet, dass das Feuer nicht aufs Ei überspringt. Kunstharzlacke lassen sich mit Terpentinersatz und ähnlichem verdünnen. Diese Verdünnung ist häufig sehr aggressiv und greift beispielsweise Plastik an. (Uns ist mal die ganze Verpackung der Christbaumkugeln weggeätzt.)

In Acrylharzlacken wird hauptsächlich Wasser als Lösungsmittel und nur geringe Mengen organischer Lösungsmittel verwendet. Das wird durch sog. Emulgatoren erreicht, die als Zusatzstoff für eine vorübergehende Wasserlöslichkeit der an sich wasserfesten Bindemittel im Lack sorgen. Soll heißen: In getrocknetem Zustand sind Acrylharzlacke genauso wenig wasserlöslich wie Kunstharzlacke.

Der große Vorteil von Lacken gegenüber Dispersionsfarbe ist die schwierigere Reinigung der verschönerten Objekte. Lacke, vor allem Buntlacke, sind im Baumarkt jedoch oft sehr teuer. Wenn euch der Farbton nicht so wichtig ist, könnt ihr auch auf Dachlacke und ähnliche Mixturen ausweichen, sie sind meist um einiges günstiger.

Bitumen:

Bitumen ist ein schwarzes, klebriges Gemisch, das zum Abdichten empfindlicher Stellen (Dächer, Keller) gegen Wasser oder für Unterbodenschutz von Fahrzeugen verwendet wird. Es ist in Wasser praktisch unlöslich, wodurch es sich neben dem Abdichten auch gut zum Bewerfen von z.B. Wasserwerferwindschutzscheiben eignet (da es durch die Scheibenwischanlage nicht einfach entfernt werden kann.). Bitumen ist eigentlich ein fester Stoff, der erst durch Erwärmung zäh bis flüssig wird. Im Baumarkt kann mensch jedoch Bitumenemulsionen und mit Lösemitteln versetztes Bitumen kaufen, der auch „kalt verarbeitbar“ ist. Diese Gemische lassen sich durch die Zugabe von bestimmten Lösemitteln oder Ölen verdünnen.

6. Aktionsformen

Farbeier, -flaschen und Co.

Nach den verschiedenen Farb-Füllungen geht's jetzt um die Gefäße für die Farbe, damit das gewünschte Wurfobjekt entsteht. Auch dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten mit jeweiligen Vor- und Nachteilen, z.B. was die Lautstärke beim Aufprall, das Füllvermögen oder die (Transport-)Stabilität angeht. Wie immer gilt beim Basteln: Achtet auf Spuren, auch schon beim Einkauf, benutzt Handschuhe und Mützen, eine saubere Arbeitsfläche und beseitigt die Reste! Passt auf, dass ihr euch nicht mit der Farbe beschmiert und packt die fertigen Wurfgeschosse gut in Plastiktüten ein, falls unterwegs doch mal was kaputt geht. Achtet außerdem beim Werfen darauf, dass ihr genug Abstand haltet, damit ihr keine Spritzer abbekommt. Werft auch nicht zu steil über euch, sprich, seid nicht zu nah am Ziel. Nichts ist unangenehmer, als auf der Flucht mit knalligen farbigen Spritzern auf der Kleidung wegzurennen, bis ihr euch umziehen könnt.

Farbeier

Ihr braucht: Eier, am besten im sauberen Karton (beim späteren Transport praktisch), Farbe, einen kleinen Trichter oder eine große Spritze, eine Kerze, etwas Klopapier oder Papiertaschentücher und einen spitzen Gegenstand, z.B. ein Küchenmesser.

Um die Eier zu entleeren, stoßt ihr am Kopf des Eis mit dem Küchenmesser ein kleines Loch ins Ei. Das Loch sollte nicht zu groß sein, da ihr es wieder verschließen müsst, aber auch nicht zu klein, da Eiweiß und Eigelb möglichst von alleine mit etwas Schütteln rausflutschen sollten. (Vom Ausblasen der Eier würden wir aufgrund der DNA-Spuren abraten.) Sammelt das Innere des Eis in einem Gefäß und kocht was Schönes draus.

Die leeren Eier befüllt ihr mit Hilfe des kleinen Trichters oder der Spritze mit Farbe. Um sie zu verschließen, reißt ihr ein kleines Stück Taschentuch zurecht und legt es über das Loch. Dann mit der Kerze mehrmals Wachs darüber tropfen lassen und so wieder verschließen – fertig. Vorsichtig transportieren!

Farbeier sind sehr leise Wurfgeschosse, haben aber leider nur ein sehr geringes Füllvermögen.

Wachsfarbeier

Ihr braucht: Kerzenwachs, einen Topf, kleine Luftballons oder Ballons für sog. Wasserbomben und natürlich Farbe.

Zur Herstellung von Wachsfarbeiern lasst ihr Kerzenwachs in einem Topf schmelzen. Lasst es bei geringer Hitze auf dem Herd, damit es flüssig bleibt. Pustet die Ballons auf, bis sie ungefähr so groß sind wie Christbaumkugeln. Für Wasserbomben füllt ihr Leitungswasser hinein. Verschließt die Ballons mit Knoten. Haltet sie am Knoten fest und taucht sie in das Wachs, bis nur noch der Knoten rauschaut. Lasst die Wachsschicht trocknen (trocknet sofort). Ihr braucht einige Wiederholungen, bis die Wachsschicht stabil genug ist, dann könnt ihr den Luftballon kaputt machen und entfernen. Mit der Wachsehülle verfährt ihr beim Füllen und Verschließen genauso wie mit herkömmlichen Eiern (siehe oben).

Die Wachseier sind die leisesten Wurfgeschosse überhaupt, weisen etwas mehr Füllvermögen auf als Hühnereier – aber sie sind auch sehr instabil und machen verdammt viel Arbeit.

Christbaumkugeln

Eine schöne Variante, weil nicht so zerbrechlich und größer im Füllvermögen, ist die Christbaumkugel. Der Nachteil ist, dass sie nicht zu jeder Jahreszeit verfügbar ist.

Ihr braucht: einige klassische Christbaumkugeln, mit oder ohne Verzierung, Farbe eurer Wahl, einen kleinen Trichter, eine Kerze oder starkes Tape.

Zuerst müsst ihr den Verschluss der Kugel entfernen, der lässt sich in der Regel einfach abziehen. Dann füllt ihr mit dem Trichter die Farbe in die Kugel. Wenn die Kugel ausreichend aber nicht bis zum Rand gefüllt ist, setzt ihr den Verschluss wieder auf und klebt diesen entweder mit flüssigem Kerzenwachs rund um die Nahtstelle oder mit Tape (z.B. Gaffa oder Malerклеbeband) fest. Wachs und Tape halten besser, wenn keine Farbschmiere darunter klebt, also vorher abwischen. (Der Nachteil von Tape ist, dass es sehr viel anfälliger für Spuren wie z.B. Staub, Haare etc. ist.)

Auch hier solltet ihr beim Transport vorsichtig sein, da die Dinger auch mal zerbrechen können. Ein weiterer Vorteil: Die Kugeln zerschellen so leise, dass nicht mal die Oberbullen was davon mitbekommen.



Farbballons und -beutel

Ihr braucht: Wasserbomben/kleine Luftballons/kleine Plastiktütchen (dazu unten mehr), Farbe, eine 15ml-Spritze aus der Apotheke oder einen kleinen Trichter.

Mit Spritze oder kleinem Trichter befüllt ihr die Ballons mit der Farbe. Die Spritze eignet sich bei Ballons/Wasserbomben besser, da der Ballonhals so klein und eng ist. Macht sie nur so voll, dass ihr sie noch gut zuknoten könnt. Zu den Materialien: Nehmt bei Wasserbomben bessere Qualität, da sie sehr leicht platzen, oft auch schon beim Befüllen. Manche Sorten lassen sich gar nicht befüllen, weil sie direkt kaputt gehen. Daher ist auch beim Transport extreme Vorsicht geboten! Bei Luftballons ist das Gegenteil das Problem: Wenn sie zu dick sind, platzen sie beim Aufprall gar nicht. Hier also nur kleine, dünne verwenden. (Nebenbei bemerkt: Auch Kondome sind unpraktisch, weil die ja gerade dafür gemacht sind, nicht kaputt zu gehen.) Das gleiche Problem gibt es bei kleinen Plastiktüten, wie z. B. Frühstücksbeuteln, die ihr im Prinzip auch nehmen könnt. Dabei solltet ihr dann aber schlechtere Qualität verwenden, weil sie auch oft beim Aufprall nicht platzen, auch weil keine Spannung drauf ist, wie bei Ballons oder Wasserbomben. (Auf keinen Fall kleine Gefrierbeutel!) Aber vielleicht findet ihr auch brauchbare Tüten oder probiert mal verschiedene Varianten durch. Ungünstig ist es nur, direkt eine größere Menge Farbbeutel herzustellen, wenn sie nicht sicher funktionieren. Auch Ballons und Beutel sind natürlich wunderbar leise.

Glühbirnen

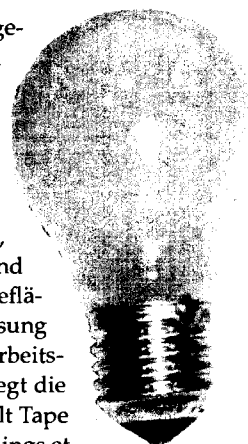
...solange es sie noch gibt!
(aus: Interim 695)

Stabiler als Beutel oder Eier, aber nicht so laut wie Flaschen sind Glühbirnen.

Ihr braucht: Glühbirnen, die könnt ihr natürlich sammeln, was den Nachteil hat, dass ihr sie vorher gründlich reinigen müsst, oder ihr besorgt euch welche aus eurem Lieblings-, unüberwachten autonomen Supermarkt, außerdem natürlich Farbe (siehe oben), Panzertape, einen kleinen Trichter, Zellstoff-Taschentücher, eine Kerze, einen kleinen Schlitzschraubenzieher,

Nehmt eine Glühlampe in die eine Hand und den Schraubendreher in die andere, legt die Lampe auf die Arbeitsfläche und haltet sie weiter fest. Mit dem Schraubendreher macht ihr ein Loch in die Fassung, direkt beim Gewinde. Wenn ihr durch seid - das braucht etwas Kraft und gleichzeitig Vorsicht, damit die Lampe nicht kaputt geht - versucht, mit dem Schraubendreher im Loch den inneren Teil der Lampe zu durchstoßen oder durchzudrücken. Seid vorsichtig, damit euch die Lampe nicht in der Hand zerplatzt. Mit etwas Übung macht ihr das irgendwann im Schlaf. (Falls es euch auf diese Weise nicht gelingen will, könnt ihr auch mit einem Seitenschneider die Fassung rundherum aufschneiden und zur Seite biegen, nicht ganz abschneiden. So lässt sich das Lampeninnere besser durchstoßen.) Wenn ihr damit fertig seid, legt die Lampe auf euer kleines leeres Glas. Es dient als Halterung, so dass euch die Lampe nicht wegrollt. So habt ihr eine Hand mehr. Nun verdünnt die Farbe in dem anderen Gefäß, damit sie besser läuft (siehe oben). Nun steckt ihr den Trichter durch das Loch in der Fassung. Gießt langsam die Farbe in die Lampe und passt auf, dass ihr nicht kleckert oder die Lampe überläuft. Wenn sie voll ist (bis zur Fassung), verstopft das Loch mit dem Zellstoff des Taschentuchs. Reißt davon einfach einen Streifen ab, formt ihn zu einer Kugel. Wenn das Loch damit verstopft ist, tropft von der Kerze Wachs auf den Zellstoff. Dieser saugt

sich voll und verschließt nun das gesamte Loch. Lasst es trocknen und verschließt es ein zweites Mal mit Wachs, so dass ihr die Farbbirne drehen und wenden könnt und nix mehr raus läuft. Nun wickelt ihr drei bis vier Mal Panzertape um die Fassung. Passt dabei auf, dass ihr keine Fingerabdrücke und Haare bzw. irgendwas auf der Klebefläche hinterlasst. (Wenn ihr die Fassung aufgeschnitten habt, entfällt der Arbeitsschritt mit Zellstoff und Wachs. Biegt die Fassung einfach zurück und wickelt Tape drumherum. Ihr müsst dann allerdings etwas vorsichtiger beim Transport sein.)



Farbflaschen

Flaschen sind die lauteste Farbwurfvariante, dafür haben sie ein größeres Fassungsvermögen und können ziemlich schnell produziert werden.

Ihr braucht: kleine Glasflaschen/Gläser (0,3 - max. 0,5 Liter), Farbe und einen kleinen oder auch etwas größeren Trichter.

Macht die Flaschen/Gläser gut sauber und entfernt die Etiketten. Dann füllt ihr sie mit Hilfe des Trichters mit der Farbe und schraubt sie wieder zu. Noch ein Tipp zum Werfen auf Fassaden: Was immer wieder passiert - ihr werft irgendwo Farbflaschen dagegen und die Hälfte zerplatzt nicht an der Wand, sondern kommt in eure Richtung zurück und zerschellt auf dem Boden. Häufig hat das kleine oder auch mal größere Auswirkungen auf eure Kleidung etc. Das liegt u.a. an der Fassade des Gebäudes, aber auch an der Größe der Flaschen. Wir empfehlen, nicht so große Flaschen zu verwenden - halbe Liter reichen, aber auch einfache dünne Gläser (Apfelmus-, Kirschgläser usw.), die mensch zuschrauben kann.

Feuerlöscher

(aus: Zeck 151, mit kleinen Verbesserungen)

Wer schnell ganze Flächen färben oder große Parolen sprühen will, kann leicht und illegal einen wiederbefüllbaren Feuerlöscher umrüsten:

Diese Anleitung gilt nur für wiederbefüllbare Löscher (!) die ihr an einem Aufsatz mit großem Nocken-Schraubring erkennt. Diese (Pulver- oder Wasser-) Löscher haben eine Druckpatrone (ähnlich wie bei einem Sodastreamer) und stehen nicht unter Druck, solange ihr nicht den (roten) Einschlagkopf betätigt. Daher lässt sich der Feuerlöscher aufschrauben und die Druckpatrone mit Aufsatz und Schlauch herausnehmen. Ihr könnt dann das Löschwasser/-pulver auskippen und den Feuerlöscher mit verdünnter Farbe befüllen.

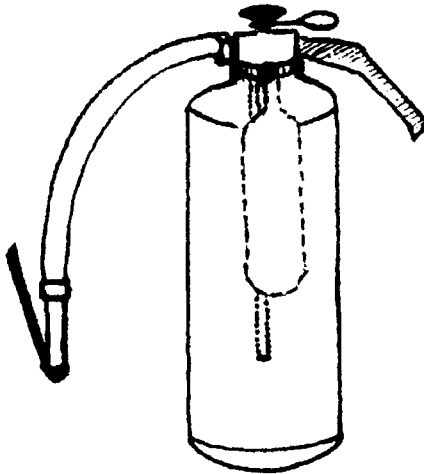
Wenn ihr die Wahl habt, benutzt Pulverlöscher, sie sind besser geeignet als Wasserlöscher!

(Achtet darauf, dass ihr keine Spuren am Löscher hinterlasst!)

Vorbereitung:

1. Wiederbefüllbaren Löscher aus öffentlichen Gebäuden, Parkhäusern oder Zügen (spurenfrei) besorgen.
2. Wenn ihr vor dem Aufdrehen eine Markierung auf dem „Nockenring“ aufbringt, schützt euch diese später vor einem Überdrehen des Gewindes (Abriss) mit dem Hammer, manchmal ist auch ein Prüfsiegel vorhanden, das als Orientierung genutzt werden kann.
3. Mit einem Hammer den Nocken-Schraubring in Drehrichtung schlagen und aufschrauben.

6. Aktionsformen



4. Die Druckpatrone am Aufsatz (mit Griff und Schlauch) aus dem Stahlbehälter herausnehmen.
5. Löschwasser/-pulver auskippen. Achtung: Löschpulver staubt extrem und lässt sich schwer wegspülen, da es (ungebunden) auf dem Wasser schwimmt. Daher Pulver am besten in eine eng anliegende (Klebeband) Mülltüte kippen.
6. Stahlbehälter mit verdünnter Farbe befüllen - nicht ganz voll, die Druckpatrone muss noch reinpassen!
7. Druckpatrone am Aufsatz wieder einsetzen, zudrehen und mit 2-3 Hammerschlägen in Drehrichtung fest verschließen (Markierung auf dem Nockenring als Orientierung benutzen, wie weit dieser zgedreht werden muss).
8. Für sauberes und kontrolliertes Sprühen (ohne selbst Farbe abzubekommen) ist die Pistole am Löscher in der Regel ungeeignet. Schlauch direkt an der Pistole abschneiden und „Schlauchstück (1/2 Zoll)“ mit passender Pistole

üblicher Gartenschlauchsyste aufsetzen. Da der Feuerlöscherschlauch etwas dicker ist als ein üblicher Gartenschlauch, müssen die Zähne vom „Schlauchstück“ vorsichtig etwas aufgebogen werden und das Schlauchstück (auf dem Schlauch) mit der Hand kräftig zugeschraubt werden. Es ist wichtig, das Schlauchstück mit der Hand sehr fest auf den Schlauch zu drehen! Pistole auf Strahl einstellen!

Benutzung:

1. Sicherung abziehen
2. (roten) Einschlagknopf mit der flachen Hand einschlagen – es gurgelt, Druck wird aufgebaut
3. Farbe kommt erst, wenn die Pistole betätigt wird
4. Durchsatz und Reichweite des Farbstrahls hängen von der Zähflüssigkeit der Farbe ab:
[kleiner Löscher verschießt 6 Liter-Ladung Wasser in 20 Sekunden (10 Meter weit)]

Warnung:

Nitroverdünnung zum Verdünnen von Lackfarbe ist hochentzündlich!! Nitroverdünnte Kunstharzlacke dürfen daher niemals eingesetzt werden, wenn elektrische Schaltkreise oder entzündliche Gegenstände besprüht werden! (Beim Besprühen von z.B. Hauswänden besteht aber keine Gefahr.) Ansonsten benutzt wasserverdünnbare Acryllacke!



Glasbruch

Glasbruch hat gegenüber Farbaktionen den Vorteil, dass keine Reinigung möglich ist, sondern die Scheiben komplett ausgetauscht werden müssen. Dazu müssen die Scheiben gar nicht komplett zerschlagen werden, meist werden die Scheiben auch ausgetauscht, wenn sie nur gesplittert sind und ein sog. Spinnennetz sie durchzieht.

Der Sachschaden, wenn auch symbolisch, ist somit größer und die Kosten höher als bei Farbaktionen. Allerdings werden die Scheiben häufig relativ schnell nach der Aktion ausgetauscht und danach ist nichts mehr davon sichtbar. Unter Umständen kann es sinnvoll sein, eine kombinierte Farb- und Glasbruchaktion zu machen.

Ein Nachteil von Glasbruch kann sein, dass er im Vergleich zu den meisten Farbaktionen lauter ist und während der Aktion mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Glasarten

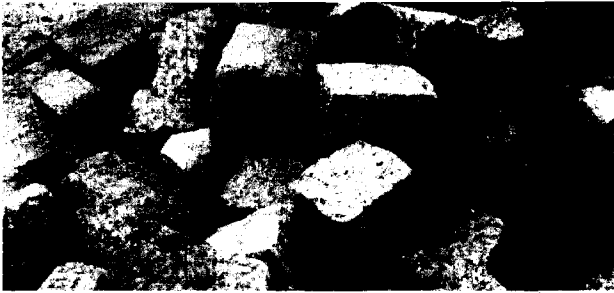
Es gibt verschiedene Glasarten, die sich unterschiedlich gut oder schlecht beschädigen lassen. Wir wollen hier kurz darauf eingehen, da es manchmal von Bedeutung sein kann, eine Scheibe ganz kaputt zu bekommen. Normale Einfach-

verglasungen (die es fast nicht mehr gibt) und Isolierglas (Doppel- und Dreifachverglasungen) lassen sich recht einfach durchschlagen. Häufig wird mittlerweile aber Sicherheitsglas verwendet, das einerseits vor Einbruch und andererseits vor Verletzungen schützen soll. Es gibt Sicherheitsglas, das beim Bruch schlagartig in ein Netz von kleinen stumpfkantigen Bruchstücken zerfällt, die untereinander lose zusammenhängen. Dadurch wird vor allem die Verletzungsgefahr verringert, kaputt bekommt mensch diese Scheiben noch relativ leicht und mit etwas Mühe auch ganz weg.

Anders ist das bei Verbundsicherheitsglas, welches aus mehreren übereinanderliegenden Glasscheiben und sehr zähelastischen, hochreißfesten Folien besteht. Hier erreicht mensch zwar mit Kraft eine Beschädigung (Spinne), jedoch ist es schwer möglich, die Scheibe ganz zu durchschlagen. Ab einer Dicke von vier Scheiben und 25 mm wird dieses Glas als Panzerglas bezeichnet.

Eine gut erkennbare Sicherheitsglasart ist Drahtglas. Es ist mit einem sichtbaren Stahldrahtnetz durchzogen. Bei einer Beschädigung springt zwar die Scheibe, sie bleibt aber durch das Netz verbunden.

6. Aktionsformen



Schließlich gibt es auch noch angriffshemmendes Glas, das durchwurf-, durchbruch-, durchschuss- und sogar sprengstoffhemmend sein kann...

Leider ist es schwierig, diese Glasscheiben zu unterscheiden. Oft können aufgrund der Lage, Bedeutung etc. Vermutungen angestellt werden, welches Glas verwendet wird. Am leichtesten sind sie bei der Aktion selbst durch das entstehende Bruchmuster zu identifizieren – nur nützt es dann meist nicht mehr viel.

Glasscheiben können auch alarmgesichert sein. Bei Alarmglas ist in der obersten Ecke der Scheibe eine elektrische Leiterschleife eingebraunt, die mit einer Alarmanlage verbunden ist. Geht die Scheibe zu Bruch, wird die Leiterschleife unterbrochen und ein Alarm ausgelöst. Teilweise lässt sich das durch entsprechende Aufkleber an den Scheiben oder eine sichtbare Leiterschleife vorher erkennen, jedoch meist nicht gänzlich ausschließen. Der durch den Glasbruch ausgelöste Alarm kann auch lautlos sein.

Spuren: Je nachdem wie nah an der Scheibe gearbeitet wird, können sich Glassplitter an der Kleidung und unter den Schuhen verfangen. Unbedachte Bewegungen können zu Verletzungen führen, die DNA Spuren am Aktionsort hinterlassen.

Verletzungsgefahr:

Ganz besonders bei dünnen Glasscheiben besteht beim Arbeiten mit Hämmern die Gefahr, dass die Scheiben vollständig kaputt gehen. Dabei kann die Glasscheibe oder Teile von ihr, einem Fallbeil ähnlich, herunterfallen und zu bösen Verletzungen führen.

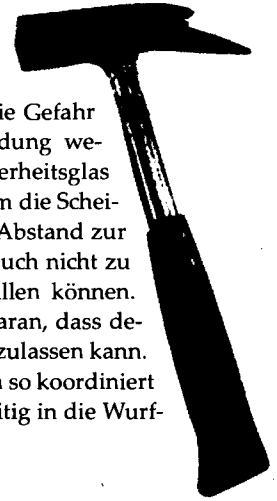
Steine

Mensch nehme: Eine geeignete Anzahl an Steinen in geeigneter Größe (z.B. Pflastersteine) und Handschuhe.

Der klassische Steinwurf hat den Vorteil, dass die Aktivist_innen bei der Arbeit auch einigen Abstand zum Objekt



halten können. Dies kann durch die örtlichen Gegebenheiten (z.B. Zäune) nötig sein. Durch den Abstand ist die Gefahr für Glassplitterspuren auf der Kleidung wesentlich geringer. Bei dickem Sicherheitsglas kann die Wurfkraft zu gering sein, um die Scheiben nachhaltig zu beschädigen. Der Abstand zur Glasscheibe darf beim Werfen aber auch nicht zu klein sein, da die Steine zurückprallen können. Denkt bei der Auswahl der Steine daran, dass deren Herkunft Rückschlüsse auf euch zulassen kann. Und natürlich sollte die ganze Aktion so koordiniert sein, dass mensch sich nicht gegenseitig in die Wurfbahn gerät.



Hammer

Mensch nehme: Einen Hammer (besonders geeignet sind spitze sog. Zimmermannshämmer und die schön handlichen roten Nothämmer) und Handschuhe (aus Leder, um Verletzungsgefahr zu verringern).

Mit einem Hammer kann unter Umständen zielsicherer gearbeitet und eine größere Kraft aufgebracht werden als beim Steinwurf. So lassen sich auch dickere Glasscheiben leichter beschädigen. Soll die komplette Glasscheibe zerstört werden, kann die sog. 5-Punkte-Technik hilfreich sein. Hierbei destabilisiert mensch die Glasscheibe zunächst durch Schläge an den vier Ecken der Scheibe. Danach wird auf den Mittelpunkt zwischen den vier Ecken gezielt.

Durch den geringen Abstand zur Scheibe können leicht Glassplitter auf Kleidung und Schuhen zurückbleiben. Der Hammer (und Tasche oder Rucksack in der er transportiert wird) müssen sauber sein und nach der Aktion sachgerecht entsorgt werden. Vorsicht wegen Glassplittern und Fallbeileffekt (siehe oben)!

Stofftasche mit Steinen

Mensch nehme: Zwei oder drei Steine, einen Stoffbeutel, natürlich Handschuhe.

Mit dieser Technik kann eine gute Kraftwirkung erzielt werden. Die Steine werden in den Beutel gelegt und dieser ähnlich wie ein Hammer eingesetzt. Nehmt die Tasche an den Henkeln und schleudert sie gegen die Scheibe. (Dabei NICHT die Tasche loslassen! Sie könnte in eine unerwünschte Richtung fliegen und Menschen verletzen!)

Durch den geringen Abstand zur Scheibe können leicht Glassplitter auf Kleidung und Schuhen zurückbleiben.

Vorsicht wegen Glassplittern und Fallbeileffekt (siehe oben) und Achtung, dass ihr nicht euch oder andere trefft!

Zwille

Mensch nehme: Eine Zwille und eine entsprechende Anzahl von größeren Stahlkugeln oder -muttern.

Fenster, die außerhalb eurer Reichweite sind, könnt ihr mithilfe einer Zwille und Stahlkugeln oder -muttern durchschlagen. Denkt daran, dass keine Person hinter der Scheibe stehen darf. Vorsicht! Wenn ihr statt des Fensters die Wand trifft, kann es sein, dass das Geschoss zurück kommt.

Autos plätten

Um die Luft aus Autoreifen entweichen zu lassen, eignet sich am besten ein Dorn oder eine Ahle. Diese sind in Baumärkten zu erwerben und sehen aus wie ein Schraubenzieher mit einer spitzen Spitze. Die Aktion ist sehr leise und unauffällig. Mit dem Dorn wird ein Loch in den Reifen gestochen oder gebohrt, danach rausziehen und fertig.

Bei PKWs ist das unseres Erachtens nach ungefährlich. Beim Zerstechen von LKW-Reifen gab es aber auch schon Unfälle: die Reifen können platzen. Uns ist das zum Glück noch nie passiert – auch bei LKWs nicht. Woran das Platzen jeweils

konkret lag, wissen wir nicht, evtl. Druck, Beladung, Größe etc.. In jedem Fall ist es besser, einen Dorn zu verwenden als ein Messer, um so das Loch möglichst klein zu halten. Es kann sehr gut sein, dass es daran lag, dass ein größeres Werkzeug z.B. ein Messer benutzt wurde.

Wichtig ist noch, dass ihr nicht in das Profil steckt, sondern in die dünnere Fläche rund um die Felgen. Sonst kann es sein, dass ihr nicht durchkommt, wenn ihr nur ein kurzes Werkzeug benutzt.

Fahrscheinautomaten

Um Fahrscheinautomaten außer Gefecht zu setzen, haben sich zwei Methoden bewährt: Bauschaum und Kohlenanzünder.

Es gibt natürlich noch viele weitere Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Verkleben der Schlitzes oder einfach ein „Defekt!“-Aufkleber – doch diese sind teilweise nicht so effektiv.

Achtung:

Auf keinen Fall dürft ihr bei Automaten mit Sprit arbeiten! Das ist wegen der elektrischen Schaltkreise sehr gefährlich und hat schon zu schlimmen Unfällen und einem Todesfall in Hamburg in den 70er Jahren geführt! Leicht entzündbare Stoffe wie Benzin verflüchtigen sich schnell und diese Gase können dann beim Kontakt mit elektrischer Spannung zu einem Funken führen. Die metallene Umhüllung des Automaten wirkt wie eine Verdämmung, was zur Explosion führt, da das brennende Gas nicht sofort entweichen kann, sich erst eine entsprechende Menge brennendes Gas ansammelt und sich dann mit einem großen Knall den Weg aus dem Automaten sucht – eine Explosion eben.

Außerdem solltet ihr bei eurer Aktion bedenken, dass Bahnhöfe und Haltestellen häufig kameraüberwacht werden.

Bauschaum

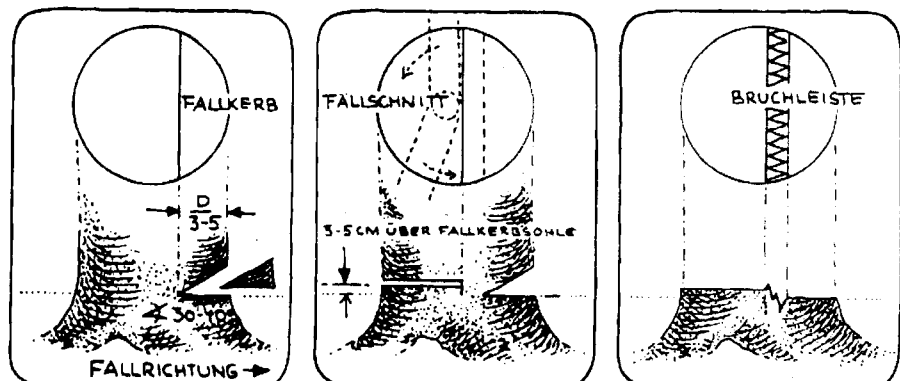
Bauschaum ist im Baumarkt erhältlich und wird zum Abdichten von z.B. Fenstern verwendet. Ihr füllt stattdessen damit sämtliche Automatenöffnungen (Wechselgeld- und Fahrscheinausgabe). Wenn ihr die Funktionsweise vor der Aktion ausprobieren wollt, empfiehlt es sich, doppelt einzukaufen. Denn die Düse kann durch den Bauschaum schnell verkleben und dann lief zwar beim Test alles glatt, aber bei der Aktion selbst habt ihr Probleme, denn die einmal ausprobierte Düse verklebt innerhalb von Minuten.

Kohlenanzünder

Besorgt euch eine Packung Kohlenanzünder und brecht sie in Stücke. Bei der Aktion werden die Kohlenanzünderstücke in die Fahrscheinausgabe gelegt. Die Klappe der Fahrscheinausgabe muss leicht offenstehen, damit die Kohlenanzünder genug Sauerstoff bekommen. Kohlenanzünder anzünden, fertig.

Straßen blockieren

Eine Straßenblockade kann eine eigenständige politische Aktion sein, um z.B. einen Naziaufmarsch aufzuhalten oder auch als Schutz für eine andere Aktion dienen. Manchmal kann es hilfreich bis notwendig sein, den Bullen bei Anfahrt oder Verfolgung einige „Steine“ in den Weg zu legen...



Bäume fällen

Baum ab - aber dann richtig!
(aus: Castorbroschüre)

Tabu sind Alleebäume, also große Eichen, Linden, Ulmen, Pappeln, Birken u.ä.. Wenn's denn sein muss, nimmt so genannte Plantagenbäume; im Wendland hauptsächlich die Kiefern innerhalb einer Kiefer-Monokultur. Diese Bäume werden extra zur späteren Verwertung angepflanzt.

So wird's gemacht: Nehmt nur Bäume, die etwas zur Straße bzw. zur Schiene geneigt sind. Falls nur gerade gewachsene Bäume da sind, vergewissert euch, wo der Schwerpunkt der Krone sitzt (die meisten Äste).

Der Stamm wird zunächst von der Seite der Fällrichtung ca. ein Drittel eingesägt (bei stärkeren Bäumen als Keil = Fallkerb). Von der gegenüberliegenden Seite sägt ihr dann ca. 3 cm darüber ein, bis es kippt. Auf keinen Fall den Stamm vollständig durchsägen (siehe unten)! (Wichtig: Bei größeren Bäumen da einen Keil reinschieben, wo vorher gesägt wurde und dann weitersägen, sonst klemmt die Säge fest!)

Zufällige und unkontrollierte Baumfällungen können sehr gefährlich werden, also plant alles ganz genau! Hier noch einmal der Ablauf auf den Bildern, Schritt für Schritt erklärt (siehe Bilder links unten).

Bild 1: Der Fallkerb legt die genaue, gewünschte Fallrichtung fest. Die Tiefe des Fallkerbs sollte ein Fünftel bis höchstens ein Drittel des Stammdurchmessers betragen. Die Sohle des Fallkerbs sollte waagrecht, das Dach in einem Winkel von 30-45° nach oben führen.

Bild 2: Nach Anlage des Fallkerbes erfolgt der Fällschnitt, und zwar waagrecht oder leicht geneigt zum Fallkerb. Der Schnitt ist so anzulegen, dass er ca. 3 cm, eher mehr, über der Sohle des Fallkerbes auf diesen treffen würde.

Bild 3: Zwischen dem Fallkerb und dem Fällschnitt muss für ein exaktes richtungsmäßiges Fallen eine gleich bleibende starke Bruchleiste stehenbleiben. Wird diese durch ungleiches Sägen einseitig schwächer oder ganz durchtrennt, bedeutet dies oft ein Abweichen der Fallrichtung. Höhe und Stärke der Bruchleiste richten sich nach Baumart (Holzfestigkeit), Baumwuchs hinsichtlich des Gleichgewichtes oder Ungleichgewichtes der Krone und der örtlichen Situation.

Autoreifen anzünden

Autoreifen brennen gut und räuchern die Umgebung ein. Es gibt viele Möglichkeiten sie anzuzünden.

Klassisch: Benzin drüber schütten, eine Spur legen, diese anzünden. Nachteil dabei: mensch läuft Gefahr sich mit Benzin einzusauen.

Eine andere Variante ist, in die Reifen eine oder mehrere mit Benzin gefüllte Plastikflaschen zu legen. Um diese he-

rum werden Frühstücksbeutel mit Grillanzündern gepackt. Kurz vor der Aktion drückt mensch eine Tube Pattex darüber und zündet diesen an. Schnell entfernen!

Krähenfüße

Nehmt ein Baugitter von einer Baustelle mit und flext die darin enthaltenen Kreuze heraus. Am besten an einem Ort, wo keinem Menschen der Lärm auffällig erscheint. Die beiden gekreuzten Stahlteile sollten ca. je 15 cm Länge haben. Sie müssen nun zurecht gebogen, in der Mitte verschweißt und an den 4 Spitzen spitz und scharf geschliffen werden, das geht leicht an einer Stand-Schleifmaschine. Biegen könnt ihr die Teile in einem Schraubstock, wo ihr sie einspannt und mithilfe eines Rohres, das ihr zur Verlängerung aufsetzt, im 45-Grad-Winkel biegt. Denkt bei allen Arbeiten an die Spuren die ihr hinterlasst! So können z.B. Schraubstock und Füße einander zugeordnet werden und beim Schleifen entstehen viele feine Metallsplinter. (Statt eines Baugitters ist es auch möglich, dicke Nägel zu verwenden, deren Köpfe abgeknipst werden. Der Vorteil beim Baugitter ist, dass zwischen den Stahlteilen schon eine Verbindung besteht, die durch das Schweißen stabilisiert wird.)

Das Schweißen solltet ihr vorher geübt haben, es ist nicht ganz einfach. Manchmal sehen die fertigen Füße ganz gut aus, dann zeigt sich aber bei einer Probe – lasst sie einzeln auf harten Boden fallen - dass der Vorgang nicht perfekt war, da sie dann an der Schweißstelle auseinander brechen.

Bei einer Aktion, die ihr vor Fahrzeugen absichern wollt, könnt ihr einen Beutel voll auf den Zufahrtsstraßen Auskippen und über die Fahrbahn verteilen. Noch besser zum Auskippen eignen sich Kisten oder Tupperdosen, da sich die Füße in Beuteln schnell verhaken. Oder ihr bindet sie zusammen an einer Schnur (achtet auf Spuren!) und zieht sie von einem Versteck aus über die Fahrbahn. Also zuerst die Schnur, was nicht so auffällt, und zum richtigen Zeitpunkt dann die daran hängenden Füße. Vorsicht, auch hier verhaken sie sich gern miteinander.

Je nach Einsatzort könnt ihr die Dinger grau oder farbig ansprühen, so dass sie nicht so leicht gesehen werden können.

6. Aktionsformen

Eine weitere simple Methode, „Krähenfüße“ zu konstruieren, besteht darin, ein halbes Dutzend langer Schrauben so durch einen Golfball zu drehen, dass diese in alle Richtungen heraus stehen. Auch diese Konstruktion kann besprüht werden. (dies aus: Ecodefense)



Nagelbretter

Die einfachste Art, ein Nagelbrett herzustellen und zur Absicherung gegen Fahrzeuge einzusetzen, ist es, zwei stabile Bretter zu kreuzen und darin überall Nägel (die Nägel sollten mindestens 10 cm rausragen) einzuschlagen, die auf der anderen Seite als der, die ihr dann auf die Straße legt, heraus schauen. Gut ist eine gekreuzte Variante, damit das Brett nicht beim ersten Kontakt mit dem Reifen umfallen kann und so seine Wirkung verfehlt. Besonders wirkungsvoll ist

solch ein Brett, wenn die Nägel ca. im 45 Grad Winkel in die Richtung zeigen, aus der die Fahrzeuge erwartet werden. Wenn ein Brett in zwei Richtungen wirken soll, sollten also auch Nägel in die andere Richtung eingeschlagen werden. Das Nagelbrett sollte je nach Einsatzort getarnt werden. Auf Waldwegen bieten sich Laub und Zweige an, auf der Straße kann es angesprüht werden.

Bahnstrecken blockieren und sabotieren

Generell möchten wir darauf hinweisen, dass die hier dargestellten Techniken zwar häufig nur aus dem Castorwiderstand bekannt sind, eigentlich jedoch vielseitig einsetzbar sind. So können die Anfahrtstrecken bei Naziaufmärschen oder Tagungsorte mit diesen Techniken ebenfalls blockiert werden. Wichtig ist dabei, dass ihr natürlich nur die Methoden anwendet, die eine Gefährdung von Menschen aus-

schließen! Also dürfen das „Schottern“, Unterhöhlen und Sägen der Schiene, der Gleisschuh und der Wagenheber NUR an der Strecke eingesetzt werden, wo ausschließlich der Castor fährt – zwischen Lüneburg und Dannenberg (diese Aktionen sind als Castoraktionen gekennzeichnet!).

Schottern (nur Castoraktion!)

(aus: Castorbroschüre)

Eine effektive Maßnahme, den Bahnbetrieb zu behindern, stellt das Untergraben eines Schienenstrangs dar. Hierbei musst du dich allerdings mit ein paar Freund_innen zusammmentun, damit hinterher was zu sehen ist. Zu beachten ist hierbei im Vorfeld, dass nicht alle Strecken geschottert sind und dass eine passende Stelle ausgesucht wird: die Arbeit nimmt einige Zeit in Anspruch. Als Werkzeug dienen im wesentlichen deine Hände, die durch Handschuhe ge-

schützt, leicht den Schotter unter Schienen und Schwellen beseitigen können. Des weiteren sind Spitzhacken, Harken und kleine Gartenhacken hilfreiche Mitbringsel, die u.U. die Arbeit wesentlich beschleunigen.

Einseitig freizulegen, aber dafür eine längere Strecke, reicht im allgemeinen. Viel Spaß beim Wühlen und frohes Schaffen!

Schottern, sägen und Wagenheber (nur Castoraktion!)

(aus: Castorbroschüre)

Wenn du ein paar Schritte weitergehen willst, kannst du vom einfachen Unterhöhlen zum Unterhöhlen und Durchsägen der Schwellen übergehen. Herzu müssen lediglich die Schwellen an einer Stelle nahe der Schiene unterhöhlt werden - scharfe Sägen und Steine vertragen sich nicht! - und zusätzlich legt mensch am besten die Schwellenenden (einer Seite) frei.

Ist die Wühlarbeit geschehen, werden die Schwellen zersägt. Es besteht nun noch die Möglichkeit, einen großen Wagenheber (LKW) einzusetzen und mit seiner Hilfe den einen Schienenstrang im zersägten Bereich heraus zu drücken. Beachte: um den Wagenheber einzusetzen, muss gegen den zweiten Schienenstrang gedrückt werden, also ein entsprechendes Zwischenkantholz nicht vergessen.

Achte hierbei auf die Vorbereitung der Spurweite.

Wagenhebereinsatz ohne vorheriges Sägen (nur Castoraktion!)

Um die Schiene mit dem Wagenheber hoch zu heben, müsst ihr vorher so viel Steine zwischen 2 Schwellen weg schottern, bis der Heber aufrecht unter die Schiene passt. Legt zuerst eine passend große Holzplatte, am besten Hartholz, unter den Heber. Dann hebt ein wenig und klemmt in die entstehenden Lücken rechts und links des Hebers kleine Holzplatten zwischen die Schiene und den Untergrund (die restlichen Schottersteine im Gleisbett). Dann hebt wieder ein wenig, usw. bis der Hebel ausgefahren ist. Die kleinen Holzplatten neben ihm verhindern, dass die Schiene absackt, wenn ihr den Heber entfernt. Nun müsst ihr ihn einfahren, unter der Schiene heraus nehmen und unter ihn weitere Holzplatten legen, sodass die Höhe wieder ausgeglichen ist, damit ihr den herunter gefahrenen Hebel wie-

der knapp zwischen Gleis und Holzplatten einsetzen könnt. Wichtig ist, dass kein zusätzliches Gewicht auf dem Gleis ist. Also alle Menschen, die vielleicht noch rumstehen oder schottern, müssen in dem Hebelprozess von der Schiene und von den Schwellen runter, die ja mit angehoben werden. Irgendwann seht ihr das Ergebnis: nach ca. 4maligem Ansatz hat der Wagenheber die Schiene bestimmt 30-50cm höher gedrückt! Wichtig: Es gibt verschiedene Heber für unterschiedliche Gewichte. Schaut, dass ihr einen möglichst kräftigen nehmt, der aber nicht zu groß ist, um ihn unter das Gleis zu bekommen. Am besten vorher „trocken“ an einem still gelegten Gleis probieren!

Gleisschuh (nur Castoraktion!)

Bauanleitung für VolXkralle - Bremsschuh, Gleisschuh, Gleiskralle (siehe Bild Seite 62)

(aus: Interim 611)

Wenn du ein paar Schritte weitergehen willst, kannst du vom einfachen Unterhöhlen zum Unterhöhlen und Durchsägen der Schwellen übergehen. Hierzu müssen lediglich die Schwellen an einer Stelle nahe der Schiene unterhöhlt werden - scharfe Sägen und Steine vertragen sich nicht! - und zusätzlich legt mensch am besten die Schwellenenden (einer Seite) frei.

Ist die Wühlarbeit geschehen, werden die Schwellen zersägt. Es besteht nun noch die Möglichkeit, einen großen Wagenheber (LKW) einzusetzen und mit seiner Hilfe den einen Schienenstrang im zersägten Bereich heraus zu drücken. Beachte: um den Wagenheber einzusetzen, muss gegen den zweiten Schienenstrang gedrückt werden, also ein entsprechendes Zwischenkantholz nicht vergessen.

Achte hierbei auf die Vorbereitung der Spurweite.

Passend für das Castorgleis zwischen Lüneburg und Dannenberg

Material („Baustahl“):

Flachstahl 60x12 mm, Flachstahl 50x12 mm, Flachstahl 30x3 mm, Quadratrohr 20x20x3 mm, Rohr 60x20x2 mm, Rundstahl 12 mm

Material pro Stück

Nr.	Benennung	Art	Länge (mm)
1	U-Profil-oben	U 65	135
2	Senkrecht	FL 60x12	40
3	Waagerecht	FL 60x12	35
4	Senkrechte Riegelseite	FL 60x12	35

5	Stiftführung	QR 20x20x3	35
6	Riegelführung	RR 60x20x2	60
7	Riegel	FL 50x12	90
8	Riegelsichtblende	FL 30x3 65	
9	Stift	Rd 12	35

Zu bedenken:

Wichtig einzuhalten ist das Abstandmaß der beiden Senkrechten von 82 mm (Abstandshalter verwenden).

- Auch die Riegelführung sowie die Waagerechte muss maßgenau angeschweißt werden, da sonst die Gefahr besteht, dass der Schuh nicht passt. Für das Abstandsmaß gilt im Zweifelsfall länger und für die Waagerechten gilt im Zweifelsfall kürzer.
- Auch die Schräge an der Riegelführung darf nicht zu gering sein.
- Die Schweißnähte müssen so gesetzt sein, dass sie beim Aufsetzen nicht behindern. Es gilt also: immer von der Seite und von Außen schweißen. In die Riegelschiene muss ein Loch gesetzt werden oder eine ausreichend große Phase am Riegel vorhanden sein, so dass die Sichtblende verschweißt werden kann, ohne dass die Naht stört.
- Es bietet sich an erst die Einzelteile zusammen zu schweißen.
- Wenn mehrere hergestellt werden sollen, macht es Sinn, eine Vorrichtung/Schablone zu fertigen.
- Nicht das Reinigen (Schmirgeln und z.B. Nitro) vergessen!

Siehe Zeichnung nächste Seite!